

liche Gesundheit zu fördern, die Einrichtungen der Demokratie zu stärken und das politische und soziale Wohlbefinden der von ihr abhängigen Völker zu steigern".

Bischof Scarlett erinnerte die Senatoren daran, dass die im Kirchenbund vertretenen 27 protestantischen und orthodoxen Kirchen die Ratifizierung der Charta der Vereinten Nationen durch den Senat in der Ueberzeugung unterstützt haben, "dass die Sicherheit unseres Volkes sich ableiten lasse aus dem alle Völker umfassenden Kollektiv-Schutz."

Der Bischof erklärte, dass die Mitglieder des Kirchenbundes sich auch heute noch zu dieser Auffassung bekannten und führte weiter aus: "Sollten durch die vom Senat in Bezug auf den Atlantik-Pakt getroffenen Massnahmen die Interessen des amerikanischen Volkes - nämlich die Vereinten Nationen zu unterstützen - beeinträchtigt werden, so könnte das für die Errichtung des Weltfriedens unerfreuliche Folgen nach sich ziehen".

Oek.P.D. Genf

GRIECHENLAND

Griechische Studenten und die ökumenische Bewegung

Das Nachrichtenblatt Nr. 3 des Christlichen Studentenbundes in Griechenland enthält einen Aufsatz über "Die Orthodoxen und die ökumenischen Versammlungen", welchem wir folgendes entnehmen:

"...Wenn der Heilige Geist in der protestantischen Kirche solche wunderbaren Früchte gezeitigt hat - Heidenmission, innere Erneuerung, Hilfswerke, soziale Reformen usw. - würden wir eine schwere Hochmutssünde begehen, wenn wir "gemein nennen, was Gott gereinigt hat" (Ap.10,15) und es ablehnen würden, Beziehungen zu diesen Kirchen aufzunehmen. Wir wissen, dass Gott uns den geheiligten, unantastbaren Schatz des orthodoxen Glaubens anvertraut hat. Aber wir wissen auch, dass er heilige Berufungen und mächtige Taten unter unseren Brüdern in Christo hat geschehen lassen, die durch die Ereignisse der Geschichte und die Sünden der Menschen, einschliesslich unserer eigenen Sünden, von der vollen apostolischen und orthodoxen Tradition getrennt worden sind. Ist es deshalb nicht eine gebieterische Aufgabe für uns, mit allen Mitteln, die uns gegeben sind, die geistlichen Verbindungen, die wir mit ihnen haben, zu vervielfachen?...

Es ist deshalb deutlich, dass, wenn auch die orthodoxen Christen die Gültigkeit der Grundsätze, auf denen sich die ökumenische Bewegung aufbaut, bestreiten mögen, und wenn sie auch bezweifeln mögen, ob die Teilnahme daran zu empfehlen ist, und wenn sie sich auch von dieser Bewegung im geschichtlichen Urteil unterscheiden mögen, sie nichtsdestoweniger einmütig versichern müssen, dass sie erstens nicht nur das Recht, sondern die Pflicht haben, Verbindungen mit den Nichtorthodoxen herzustellen, und dass zweitens das Ziel dieser Verbindungen unter gar keinen Umständen die Gründung eines Kirchenbundes sein sollte, der den Anspruch erhebt, die eine, heilige, katholische Kirche zu ersetzen oder zu absorbieren."

Prof. Karl Barth schrieb kürzlich, "in Amsterdam trat nicht eine einzige der vertretenen Kirchen vor den anderen mit dem Anspruch auf, die eine, rettende und unfehlbare Kirche zu sein". Diese Feststellung hat in kirchlichen und theologischen Kreisen in Athen geradezu einen Aufruhr verursacht. Hier liegt in der Tat ein äusserst bedauerliches Missverständnis vor, das wahrscheinlich sehr ernste Folgen in Bezug auf die Beziehungen der griechischen Kirche zur ökumenischen Bewegung haben wird und das bereits eine Reihe von bedauerlichen Auswirkungen zur Folge hat.

"Die orthodoxen Christen nehmen an ökumenischen Versammlungen teil, um die geoffenbarte Wahrheit unter den Nichtorthodoxen zu bezeugen. Wir beschwören die Nichtorthodoxen, dass sie in dieser Feststellung nicht etwa Hochmut oder Anmassung erblicken: wir wissen, dass wir des Schatzes unwürdig sind, der uns anvertraut ist und dass wir auf jedem anderen Gebiet viel von ihnen zu lernen haben. Aber dort, wo es um den Inhalt unserer Lehre geht, haben wir nichts zu lernen, sondern können nur weitergeben, was wir selber empfangen haben."

Oek.P.D. Genf